

# Franz Serafin Exner (1802-1853)

## 1. Biografische Daten

28.08.1802	Geboren in Wien als Sohn des Zollbeamten Joseph Exner (1770-1836) und Magdalena Sauppers (1769-1834)
Ab 1810	Besuch der Pfarrschule in Wien, besondere Förderung durch den Aufseher der Schule Freiherr von Somerau
1812	Besuch des Gymnasiums
1818-1821	Studium der Philosophie
1821/22	Studium der Rechtswissenschaft und Philosophie in Wien; größter Einfluss durch den Professor der Philosophie Rembold
1823/24	Studium der Rechtswissenschaft in Wien und Pavia, später der Philosophie zugewandt
1824	Rückkehr nach Wien
1827	Promotion in Wien
1827-1831	Supplent für Erziehungskunde und Philosophie in Wien
1831-1848	Ordentlicher Professor für Philosophie in Prag
Ab ca. 1835	Exner veranstaltet in seinem Hause „Dienstagabende“, ein Kreis aus „Bolzanisten“, Professoren und weiteren bedeutenden Männern der Gesellschaft Prags
1837	Dekan der philosophischen Fakultät
1842	Ablehnung eines Rufes als Nachfolger Fichtes nach Tübingen
1841	Bekanntheit Exners durch die Schrift „Die Psychologie der Hegelschen Schule“ (Bd. 1: Leipzig 1841, Bd. 2: 1842)
1844	Ratgebertätigkeit und Beauftragung mit der Ausarbeitung eines neuen Studienplanes und einer neuen Unterrichtsordnung durch die Studienkommission in Wien
1845	Berufung nach Wien als Mitglied der Studienkommission zur Reform des höheren Unterrichts- und Hochschulwesens Ablehnung eines Rufes nach Bonn
1847	zunächst Auseinandergang der Kommission; Rückkehr nach Prag
19.08.1848	Ruf nach Wien: Ministerialrat im Unterrichts-Ministerium (Referat für Unterrichtsreform)
1849-1851	Umorganisation des Universitätsbetriebes unter Minister Leo Graf von Thun-Hohenstein hinsichtlich der Aspekte der Lehr- und Lernfreiheit und der Verbindung von Forschung und Lehre zweimalige Ablehnung des Ministerpostens wegen Sorge um Nachhaltigkeit und Dynamik der Projekte
ab 1851	häufige Urlaubsaufenthalte aus gesundheitlichen Gründen

21.06.1853

in Padua gestorben

Exner heiratet 1840 in Prag die Kaufmannstochter Charlotte Dusensy (1814-1859). Zu den sechs Kindern zählen der Jurist Adolf Exner (1841-1894), die Physiker Karl (1842-1914) und Franz Exner (1849-1926), sowie der Arzt und Physiologe Sigmund Exner-Erwarten (1846-1926).

## **2. Pädagogisches Werk**

Exners Schriften sind zum Hauptteil philosophischer Natur. Dennoch ist sein Engagement in praktischer Hinsicht ein Meilenstein für die Reform des Bildungswesens in Österreich. Er lehnt sich in seinen Plänen an die deutschen Studienverhältnisse an. In enger Zusammenarbeit mit Bonitz führt er den Entwurf der „Organisation der Gymnasien und Realschulen in Österreich“ aus. Die Umwandlung sechsklassiger Gymnasien in achtklassige ist die Basis für die Neuorganisation des universitären Studiums, da nun die zweijährigen allgemeinen philosophischen Studien an das Gymnasium angegliedert werden.

### **2.1 Publizistische Tätigkeit**

#### *Hauptwerke*

- *Die Stellung der Studierenden auf den Universitäten. Eine Rede.* Prag 1837.
- *Über Nominalismus und Realismus.* Prag 1842.
- *Über Leibnizens' Universal-Wissenschaft.* Prag 1843.
- *Über die Lehre von der Einheit des Denkens und Seins.* Prag 1848.
- Mit Bonitz: *Organisationsentwurf für österreichische Gymnasien und Realschulen.* Wien 1849.
- Zeitschriftenaufsätze zu den Grundzügen des öffentlichen Unterrichts in Österreich.

### **2.2 Vereinsmitgliedschaften und Mitarbeit in Kommissionen**

- 17. 7. 1848 Mitglied der *Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften*
- Mitglied der *Philosophischen Sektion der königlichen böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften* (dort Sekretärstätigkeit; Niederlegung seiner philosophischen Lehrmeinungen in deren Abhandlungen)

### **Literatur**

Karlik, Berta/ Schmidt, Erich: F.S. Exner und sein Kreis. Ein Beitrag zur Geschichte der Physik in Österreich. Wien 1982, S. 13-22.

Brezinka, Wolfgang: Pädagogik in Österreich. Bd. 1: Einleitung: Schulwesen, Universitäten und Pädagogik an der Universität Wien. Wien 2000.

Frankfurter, S. (Hrsg.): Graf Leo Thun-Hohenstein, Franz Exner und Hermann Bonitz.  
Beiträge zur Geschichte der österreichischen Unterrichtsreform. Wien 1893.